

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Bessen“, „Die Spinnkugel“. Bezugspreis: Bei den Verkäufstellen vierteljährlich Mk. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pf. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägertlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Vornahme erhoben. Erklärungsart Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hansastraße 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

## Betriebsamkeit der Franzosen.

### Schwere Verluste der Franzosen, Farbigen und Engländer. — Ein Armeebefehl Joffre's.

#### Der deutsche Generalstab meldet:

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dez., vormittags. Amtlich.

Französische Angriffe bei Nicourt wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Haidembourg l'Anson und am Kanal bei D'Aire und La Vasse triffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Indier an. Der feindliche Schützengraben wurde gestürmt, der Feind aus seiner Stellung unter schweren Verlusten geworfen. Die erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Indier, darunter 10 Offiziere gefangen.

Der bei Rotredone de Veretzis am 18. Dezember an den Gegner verlorenen Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain Naffis nordwestlich Chalons griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an eine Stelle bis in unsere Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen indeß sämtlich in unserem Feuer zusammen. 4 Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unsere Hände. Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Arzonnen nahmen wir eine wichtige Waidhöhe bei La Fort de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre, 1 Artilleriebatterie und machten 275 Franzosen zu Gefangenen.

Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch einen bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heerebefehl des General Joffre vom 17. Dezember 1914:

#### Armeebefehl vom 17. Dezember 1914:

Seit drei Monaten sind die heftigen und ungeheuren Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche anzunehmen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verheißt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als je damals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gehofft an der Marne, an der Yser, in Voisins und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. *Victoire!*

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen fortwährend Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Die Siegesnachricht im Großen Hauptquartier.

Aus dem Großen Hauptquartier im Westen wird gemeldet: Der gewaltige Sieg über die russischen Heere in Polen wurde im Großen Hauptquartier in den Abendstunden amtlich bekanntgegeben und tief großen Jubel hervor. Auf dem Hauptquartier jungen Offiziere und Mannschaften „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil Dir im Siegertrug“ und „Die Wacht am Rhein“. Viele Offiziere die Einwohner die Fenster und betreten erst verständnislos, dann tief niedergelassen die gewaltige Kundgebung, da sie mit der dänischen Eroberung Berlins durch die Russen gerechnet hatten. Inner Hochrufen aus den Kaiser, Hindenburg, Ludendorff und die Österreichischen Führer blieben die Truppen nach bis in die frühe Nacht weisheit. Alle Gloden der Stadt erklangen im Siegesgeklirr bis Mitternacht; die Kanalarbeiter nahmen das Gelächter auf, und es pflanzte es sich durch das ganze besetzte Gebiet fort, so daß überall französische Gloden die deutsche Siegesentscheidung im Osten verkündeten.

#### Wir diktieren den Frieden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Trendel erklärt in der „Kölnischen Volkszeitung“: Gewissenloser Weise wird die Behauptung verbreitet, der Reichskanzler habe einigen Abgeordneten gesagt, sie möchten im Volke verbreiten, daß nicht wir es sind, die den Frieden diktieren. Diese Behauptung ist blamöse Erfindung. Der Reichskanzler hat gerade das Gegenteil behauptet, was jeder Abgeordnete bekräftigt, der eine Unterredung mit dem Reichskanzler hatte.

#### Erneute Beschließung von Seebrügge und Hengst.

Amsterdam, 21. Dez. Das „Handelsblad“ meldet aus Sles: Eine heftige Beschließung der Küste wurde heute Morgen um 240 Uhr beobachtet. Es waren englische Schiffe, die auf neue Seebrügge und Hengst bombardierten. Etwa dreißig Schiffe wurden abgegeben, doch die Deutschen beantworteten das Feuer nicht. Ein englisches Geschwader in Schlachtordnung suchte gestern Nachmittag außerhalb der Tragweite der deutschen Geschütze an Seebrügge vorbeizugehen.

#### Ein dänisches Urteil.

„Politiken“ schreibt: Der große russische Vorstoß gegen Polen, Schlesien und Krasau scheint nun endgültig zusammengebrochen zu sein. Die Russen müssen zum zweitenmal zurückgehen. Das erstmal konnten sie noch strategische Gründe für die Krausstellung ihrer Truppen angeben, doch jetzt scheinen sie durch eine schwere Niederlage zum Rückzug gezwungen zu sein. Ob sie noch einen neuen Vorstoß machen können, ist fraglich. Auch wenn sie noch heute genug haben, woher sollen sie Offiziere und Mannschaften nehmen? Es ist anzunehmen, daß Mangel daran die letzte Katastrophe schon verursacht hat. Die französischen Berichte behaupten, man habe im Westen Fortschritte gemacht; doch was soll geschehen, wenn die Deutschen nach der Niederwerfung der Russen noch Truppen vom östlichen Kriegsschauplatz frei bekommen.

#### Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen.

Das Armeekorpskommando der 6. Armee hat, wie mitgeteilt wird, am 21. Dezember von Ulm aus folgenden Armeebefehl ausgegeben:

Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das 6. Bayer. Armeekorps in langsam, aber ununterbrochen fortschreitenden Angriff auf feste Stellungen des Gegners östlich und nordöstlich von Kraus. Schützengraben auf Schützengraben wurde dem Feinde entzogen; alle seine Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeßlagen, Hunderte von Gefangenen gemacht. Dies alles unter schwerem Artilleriefeuer des Feindes, dem eine gleiche Kraft entgegenzustellen bis jetzt nicht möglich war. Nach den hier vorliegenden Nachrichten hat das Vorgehen des Armeekorps auf den Feind einen starken Eindruck gemacht. Ich spreche dem Armeekorps für seine ausdauernde Fähigkeit meine rühmliche Anerkennung aus und möchte sein Vorgehen allen Teilen der Armee als musterhaft für kommende Zeiten empfehlen.

gez. Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

#### Die englische Meeremacht bei den Falklandsinseln.

Verlin, 21. Dez. Nach einer Mitteilung, die der englische Kreuzer „Bellona“ der einem kurzen Aufenthalt in den Inseln Punta Arenas gemacht hat, haben auf englischer Seite in dem Kampf bei den Falklandsinseln folgende Schiffe teilgenommen: „Invincible“, „Inflexible“, „Canopus“, „Corydon“, „Cornwall“, „Kent“, „Blagaden“ und „Bellona“. Der Kampf hat von Vormittag bis gegen Abend gedauert. Ueber die Beschädigung der englischen Schiffe ist bis jetzt nichts Näheres mitgeteilt worden, nur soll nach neuesten Meldungen die Zahl der von den deutschen Schiffen Geschossenen etwas größer sein, als zu Anfang gemeldet wurde.

#### Der deutsche Generalstab

Wien, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Amtlich wird veröffentlicht: 21. Dezember, mittags: In den Karpaten macht unser Angriff im oberen Flußgebiet der Karpaten gute Fortschritte. Nordöstlich des Lupotzer Tales an der Linie nördlich Krowo-Tudow und am unteren Danajec wird heftig weiter gekämpft. Die Lage in Sobolow hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: a. Hoyer, Feldmarschallleutnant.

#### Die Lage in den Karpaten.

Budapest, 21. Dez. Die Situation unserer Truppen in den Karpaten ist überall sehr günstig. Die Offensiv der Russen ist seit dem Siege der verbündeten Truppen an beiden Fronten total niedergebroschen. An einzelnen Punkten entziehen die Russen noch einen hartnäckigen Widerstand, doch scheint dies in erster Linie den Zweck zu verfolgen, die im Rückzuge befindlichen Truppen zu decken und eine Umfassung des linken russischen Flügels zu vereiteln. Die in Ober Ungarn eingebrochenen Russen geben zu dem auf dem gälischen Abhang der Karpaten operieren-

den russischen Truppenteile, der unter dem Kommando des Generals Brusilow steht.

#### Trene um Trene.

Budapest, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). „Veit Dieckhoff“ schreibt unter der Überschrift: „Trene um Trene“: Bei uns ist man ebenso wie in Deutschland darüber im reinen, daß, wenn bald einem angeblich pensionierten österreichisch-ungarischen Diplomaten, bald einem nicht existierenden österreichisch-ungarischen Politiker der Wunsch nach einem Separatfrieden in den Mund gelegt wird, dies lediglich als ein plummes, durchsichtiges Manöver der Treue-Entente anzusehen ist. Wir haben keinen solchen Diplomaten oder Politiker, auch nicht in Pension, nicht einmal im Exil. Was seit dem Ausbruch des Krieges geschehen ist, hat die Begeisterung der Herzen nur gesteigert. Kaiser Wilhelm und v. Hindenburg wurden in der Phantasie der Völker unserer Monarchie zu legendenhaften Namen. Erscheinen die deutschen Soldaten am Horizont, so erfüllt hierzulande alle Seelen Vertrauen und Zuversicht. Die Deutschen aber vermissen keinen Augenblick, im Tone aufrichtiger Anerkennung und Treue zur Monarchie der Tüchtigkeit unserer Söhne zu gedenken. Gegenüber den Verleumdungen nach einem Separatfrieden wiederholen wir das Lehnswort des Antikoraans des Reichskriegs: „Trene um Trene!“ Das maßvolle Zusammenwirken mit Deutschland hat nun auf den polnischen Schlachtfeldern die schönsten Früchte getragen und angesichts dieses Triumphes erneuern wir das Gelübde: „Trene um Trene!“

#### Oesterreichische Flieger über Cetinje.

Meldungen aus Cetinje zufolge wurden in der Nacht vom 14. bis 15. Dezember von österreichischen Militärfliegern neuerdings Bomben auf Cetinje geworfen, die starken Sachschaden anrichteten und wodurch auch mehrere Personen getötet und verwundet wurden.

#### Der Krieg im Orient.

Die türkischen Heeresbewegungen im Kaukasus. Konstantinopel, 20. Dez. Die Nachrichten des Generalstabes über die Operationen im Kaukasus lauten nach wie vor günstig. Es ist der russischen Flotte bisher noch nicht gelungen, die zahlreichen türkischen Transportschiffe, die über das Schwarze Meer nach einer türkischen Verschanzung Stellung unweit Batum laglich abgehen, zu beunruhigen, obwohl sie nur von einer kleinen Anzahl leichter türkischen Kreuzer begleitet werden. Mehrere russische Kanallinererzähler, die sich des Bosporus anhaltend, sind in einem Hinterhalt gefasst und fast vollständig aufgerieben worden. Der Rest wurde zu Gefangenen gemacht. Kriegsminister Enver Pascha hat selbst die Leitung der Operationen im Kaukasus übernommen, ihm zur Seite steht Generalmajor Bronsart von Schellendorf. Die türkischen Truppen im Kaukasus verfügen über allmoderne Kampfmittel, Panzerzüge, Panzerautomobile, schwere Mörserbatterien und Flugzeugschwadern. Auch haben sie in Anbetracht des reichlichen Schmelzes große Mengen Schlittenmaterial nachgeholt. Die Freiwillichen der in der Türkei lebenden Angehörigen feindlicher Staaten sind nur sehr wenig beachtet worden. Es ist eigentlich nur eine tägliche Meldebüchse der Engländer, Franzosen und Russen vorgelesen. Die Belgier dagegen werden vollkommen wie deutsche Untertanen behandelt, da die türkische Regierung offiziell erklärt hat, einen Staat Belgien nur noch in der Form einer deutschen Provinz zu kennen. Alle Belgier, selbst die in Staatsstellungen, sind gefangen und erhalten ungeschmälerter Bezüge.

Die Ueber gegen die Engländer. Konstantinopel, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Wie das Blatt „Turun“ erzählt, hat der Araberhüuptling In Soud eine Streitmacht von etwa 9000 Reitern, darunter 3000 Araber, ausgerüstet und sie in der Richtung nach Bosforas entsandt, damit sie zum türkischen Heer folgen. Er selbst soll mit der Hauptmacht seiner Söldner demnächst nach dem Jemen abgehen. Ein anderer mächtiger Hüuptling, Kechib bin Kechib, hat gleichfalls eine bedeutende Streitmacht ausgerüstet. Er wartet nur den Befehl der türkischen Regierung ab, um ins Feld zu ziehen.

Die indisch-englischen Truppen von den Senjuli geschlossen. 40.000 Senjuli schlugen die Indertuppen an der ägyptischen W. Grenze, erbeuteten Maschinengewehre und Proviand und drangen bis östlich der Dese Elma vor. 20.000 Senjuli eroberten Kantara. Die Mohammedaner unter den ägyptischen Grenzposten gingen in den Senjuli über, 80.000 Sudanesen gehen heftig gegen Kantara vor. Indertuppen, die nach Eroberung jülicher ägyptischer Grenzposten der Sudanesen entgegengefahren wurden, meuterten.

Der englische Sultan von Kgypten. Die Einsetzung Hussein Kamels zum Sultan von Kgypten hat gestern noch Beschlüsse

italienischer Blätter aus Kairo stattgefunden. Sein erster Regierungsakt war die Abfertigung einer Ergebenheitsadresse an den König von England. Ferner richtete er ein Schreiben an den bisherigen Ministerpräsidenten Kuffali Wafsa. Er erklärt darin, er glaube, seine Pflicht Wagnisse gegenüber getan zu haben, indem er das Sultanat annehme und Kuffali zur Würde des Ministerpräsidenten berufe. Er beauftragt ihn, das Kabinett, das nach der Erklärung des englischen Protektorats abgebaut hatte, wiederherzustellen. — Frankreich wird seine Konventionen aus der Errichtung des englischen Protektorats in Ägypten ziehen. Die römische „Correspondenza“ erzählt von gut unterrichteter Seite, daß die Anzügen von Tunis durch Frankreich brotschick.

**England und Ägypten.** Wien, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Konstantinopel hat seinem Blatt telegraphisch, daß er eine Unterredung mit dem Führer der ägyptischen Nationalisten Forid Bey gehabt habe, in welcher dieser ausführte, England arbeite mit den weitestgehenden Versprechungen, um die ägyptische Bevölkerung zu gewinnen. Der Haß der Bevölkerung Ägyptens und des Sudans gegen die englische Herrschaft würde aber bei dem ersten Erfolge der Türken am Sueskanal zu einem vollen Aufbruch ausbrechen. Die Nationalisten wollten nach der Wiederbindung der Engländer in Ägypten den Zustand wiederhergestellt sehen, der bis 1882 gegolten hat, nämlich die nur durch die Sueränität des Sultans beschränkte innere Unabhängigkeit unter der Herrschaft des jetzigen Khediven Abbas Hilmi Wafsa. Den wenn auch die Nationalisten nicht immer mit ihm einverstanden gewesen seien, so fühlten sie sich jetzt mit ihm durch die Gemeinsamkeit ihres Zieles und ihrer Interessen verbunden.

**Italiens Stellung zu Ägypten.** Rom, 20. Dez. In der „Concordia“ entwickelt Palomnotti Griffl die Nachteile des neuen Protektorats über Ägypten für Italien. Der Sueskanal im Mittelmeer werde dadurch gefährdet, die Sicherheit und Zukunft Libanons und seines Hinterlandes gefährdet, der Traum des englisch-italienischen Imperiums von Romland bis Kairo vermittelt. England werde die Kapitalisation und Produktion der Fremden in Ägypten künftig nicht anerkennen. Wir sind also, führt Griffl fort, einem sehr folgenschweren Ereignis gegenübergestellt; die Engländer verlieren unsere Interessen, während sie Donbrot für unsere Neutralität verschütten.

**Die Zukunftsunt in Malmö.**

Kopenhagen, 21. Dez. Der Londoner Korrespondent der „Berliner Tidende“ hatte eine Unterredung mit einem hervorragenden englischen Politiker, der über die Monarchenbegegnung in Malmö äußerte, England werde alles Mögliche tun, um eine intimere Verbindung zwischen den nordischen Vätern zwecks Sicherung ihrer Stellung zu fördern. Ebenso werde England auf dem Gebiete des Handels und der Schifffahrt den nordischen Staaten jedes Zugeständnis machen, das mit der Notwendigkeit der englischen Fortsetzung des Krieges vereinbar sei. Man müßte die Initiative des Königs Gustav bewundern. Nach der erfolgten Konföderierung könnten die nordischen Völker sich sicher fühlen. Der zukünftige Krieg werde einen solchen Verlauf bekommen, daß jeder Grund, Drohungen gegen Norden zu fürchten, hinwegfiele.

Berlin, 21. Dez. Die offiziöse Mitteilung über das in Malmö bei der Zusammenkunft der drei nordischen Könige Versprochene und Versprochene und auch die sonstigen Kommentare aus den nordischen Hauptstädten dazu, sind zu allgemein gehalten, als daß sie auf einzelne der köstlichen Fragen sichere Schlüsse zuließen. Aber die eine Tatsache, daß in den verschiedenen Kommentaren immer der Gedanke wiederkehrt, daß die Zusammenkunft der Ausbruch dafür sei, daß die Registrierung dieser nordischen Staaten darin einig sind, daß die Neutralitätspolitik das einzige Mittel zur Erhaltung des Friedens und zur Milderung der wirtschaftlichen Nöte sei und daß die Zusammenkunft ausdrücken sollte, den letzten Willen, diese Neutralität zu betonen und zu bewahren, das genügt für uns schon vollkommen, um mit Ruhe allen weiteren Ereignissen entgegenzusehen, denn wir verlangen von den skandinavischen Staaten nichts anderes, als die bisherige Neutralität und ihre strikte Bewahrung in Fällen, wo man erwarten sollte, sie auszuüben.

**Vom Balkan.**

England sucht Bulgarien zu verdrängen. Eine von der „Newspaper“ gebrachte Neuermüdung aus London, wonach Bulgarien in Äthen angegriffen haben soll, wie Griechenland sich zu einem bürokratischen Angriff auf Athenopel stellen würde, wird dem „Sultan“ Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ von zukünftiger Seite als eine dreifache Fehlung bezeichnet, die ausgeprägt wurde in der Absicht, zwischen Bulgarien und der Türkei Mißverständnisse zu säen. Es sei sicher, daß die bulgarische Regierung sehr enge Beziehungen zur Türkei in notwendig erachte und es nichts weniger denke, als Wege suchen um Athenopel zu verfehlen.

Serbisches Blaubuch. Der „Temp“ gibt einen Auszug aus dem serbischen Blaubuch. Es ist wohl das widerlichste und zahlreichste Nachwerk, das jemals veröffentlicht wurde. Es ist ohne Wert und Wertelast, denn es unterläßt den ganzen Deschenswechsel zwischen Belgrad, Paris und Petersburg und gibt lediglich die Berichte des serbischen Gesandten in Wien und die Antworten des serbischen Ministerpräsidenten sowie eine Verdrängung des deutschen Gesandten.

Eine Neutralitätsverletzung Griechenlands? Konstantinopel, 21. Dez. „L'Asiatique“ (Sofistik) erzählt, Griechenland habe die Erlaubnis erteilt zur Errichtung von Stationen für drahtlose Telegraphie auf der kleinen Insel Janar bei Naxos und im Hafen von Kydros auf der Insel Lemnos, von denen die Engländer und Franzosen Nutzen ziehen. Die englischen Gesandten bedienten sich des Hafens von Sogri auf Rhodos als Nachrichtenmittelpunkte. Das Blatt betont, daß dies eine Verletzung der Neutralität sei.

**Botha's Name.**

Pretoria, 21. Dez. Kapitän Fourie, einer der Rebellenführer, wurde am Samstag zum Tode verurteilt und am Sonntag früh erschossen. Die über seinen Bruder Leutnant Fourie verhängte Todesstrafe wurde auf fünf Jahre Gefängnis umgewandelt. Beide hatten vor dem Anzuge dem Landheere angehört.

**Danke ihr! — Witt' ichön!**

Der „Corriere della Sera“ erklärt auf Grund von an letzter ausländischer Stelle empfangener Erkundigungen mitteilen zu können, daß man in Tokio zwar durch die Einladung Frankreichs recht gewarnt sei, aber weder die Absicht noch den Wunsch habe, Truppen nach Europa zu senden.

**Aus Frankreich.**

Deutsche französische Mißstimmung gegen England. Genf, 19. Dez. „Gazette de Lausanne“ meldet ein bedeutendes Eingeständnis ihres Pariser Korrespondenten wegen der herrschenden Mißstimmung zwischen Frankreich und England. Das Volk müde überall auf den Straßen, in den Cafes und Salons. Die Erbitterung sei unmerkbar. Englands Armee entsprach nicht Englands Politik. Die bisherige Hilfe sei unbedeutend und England müsse jetzt allzu langsame Vorfürsungen, ja, es wolle den Krieg schließlich zu eigenem Vorteil in die Länge ziehen. Solchs Vorgehen sei jetzt unabsehbar, weil Belgien geschwächt sei und ein Sechstel Frankreichs unter fremdem Joch schmauchte. Das könne unmöglich sei weitergehen. Das Gouvernement beherrsche keineswegs die französische Meinung. Falls das Volk überzeugt sei, daß England egoistisch auf seinen sicheren Inseln sitz, halt Hilfe in vollen Umfang zu leisten, werde das Volk der Einföhrung nachgeben und einen Separatfrieden mit Deutschland schließen.

Die französischen Abgeordneten werden nichts von ihren Tagelöhnen der Kriegsfürsorge zuwenden. Nach einer Pariser Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ werden die Deputierten Adrien, Hesse und Treigier in der Kammerung ein Gesetz beantragen, dem zufolge die Deputierten vom 1. Januar 1915 bis zum Kriegsende ein Fünftel ihrer Diäten der Kriegsfürsorge zuwenden. Der Plan war schön, wer aber die Herren Parlamentarier kennt, wird sich nicht wundern, daß die Nachricht kommt, es sei gescheitert, da die Herrschaften obwalt keine Lust haben ihre Tagelöhner, die sie vor nicht allzulanger Zeit von 10.000 auf 15.000 Frs. im Jahre erhöht haben, mit den Hinterbliebenen der Krieger teilen zu sollen, denn bekanntlich magt Selbststresen fort.

Interessante Biffern. Der Pariser „Matin“ veröffentlichte dieser Tage eine Karte vom westlichen Kriegsschauplatz. Aus den Berechnungen, die das Blatt an der Hand dieser Karte angefertigt hat, ergibt sich, daß die Front der vereinigten englisch-französisch-belgischen Heere von Flandern bis zu den Bogenen eine Länge von 404 Kilometer hat. Die Gebiete im Norden Frankreichs, die von den deutschen Truppen besetzt sind, bedecken einen Flächenraum von 20.100 Quadratkilometern.

Die italienischen Freiwilligen in Frankreich. Der „Matin“ meldet aus London, daß demnächst ein 1000 Mann starkes italienisches Freiwilligen-Bataillon aus London nach dem Kriegsschauplatz in Frankreich abgehen werde. In dem Bataillon befänden sich auch Spanier, Mexikaner und Argentinier.

**Aus Rußland.**

Die revolutionäre Gärung in Rußland. Wie gemeldet wird, berichtet der „Nemjanin“, daß die Petersburger Konferenz der sozialdemokratischen Dumaabgeordneten, die der Gruppe der Bolschewiks angehören, über eine Tagesordnung beriet, in der es heißen sollte, daß die Zerrüttung des zarischen Imperialismus und dessen Armee das kleinste Uebel wäre. Daher müßten die Sozialdemokraten unter den Truppen überall in Rußland aufklärend arbeiten und eine Revolution der Armee gegen das Zarentum herbeizuführen. Daran anschließend wurde die Bildung einerarmee beraten. Diesen Plänen hat die Verfassung der sozialdemokratischen Dumamitglieder nur wenig Anspruchs gelang, gonzition zu dieser revolutionären Propaganda in der Arme die Verschleiß der sozialdemokratischen Abgeordneten bereits zur Kenntnis der sozialistischen Organisationen gelangt waren. Einsofollen sorgen die russischen Militärbehörden durch die strengste Zensurierung der Feldpost dafür, daß keinerlei revolutionäre Briefe und Drucksachen zu den Truppen an der Front gelangen können.

Rußlands finnische Politik konterrot. Mehrere Stockholm Zeitungen bringen heute einen Brief aus Hinnland über Rußlands finnische Politik. Zum Schluß heißt es: Rußlands finnische Politik hat zu Rußlands eigenem Schaden konterrot gemacht, denn das tief gekränkte Hinnland hat Rußland nie ferner gestanden als in dieser Stunde.

**Aus England.**

England der Verdränger Belgiens. Brüssel, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Holländische Blätter bringen in den letzten Tagen Berichte über die Verdrängung der englischen Rüste mit dem Vorwurfe, Deutschland respektiere nicht die offenen Städte. Demgegenüber sei festgestellt, daß die englische Flotte seit Wochen völlerrechtswidrig belgische Küsten- und Wadepflüge beschießt und dort schon großen Schaden verursacht hat. So ist der Wadepflug Westende teilweise zerstört. Auch andere Orte haben sich gelitten. Daß die Engländer alle Veranlassung haben, sich an die eigene, unverschämte Nase zu klopfen, geht aus den erreuten Schil-

derungen von Flüchtlingen hervor, die in Rosendaal eingetroffen sind. In einiger Racht verließen sie die bei Ostende gelegenen Dörfer. Westende hat unter der Befehlsführung der englischen Flotte am meisten gelitten. Einwohner erzählten, daß sie aus Le Havre die Verdrängung erhalten hätten, daß ein Bombardement der Rüste nicht mehr vorgenommen werden würde. Trotz dieser offiziellen Verdrängung haben die Engländer den Angriff wiederholt. Der Haß gegen die „ruchloslosen Nordbrenner“ betätigt sich in kräftigen Vermündungen. Man loht dagegen die Deutschen und gesteht zu, daß sich die Landsturmeute beheldigen und angenehm benehmen. „Sie begnügen sich mit dem, was wir aufbringen können, und machen uns die bösen Tage feindlicher Herrschaft so erträglich, als es den Umständen entspricht.“ Aus den Mitteilungen der Flüchtlinge löst sich entnehmen, daß die unter französischer Führung stehenden Operationen bei Lombarlyde und St. Omer den Belgiern recht teuer zu stehen kommen. Es wird erzählt, daß König Albert vor Beginn der Sturmangriffe die belgischen Stellungen abritt und zu den Soldaten sagte: Ihr werdet mit dem Bajonett Wege in unsere Heimat graben und nicht eher ruhen, als bis das geschieden ist. Die Verluste der Franzosen und Belgier bei den Sturmattöden werden nach glaubwürdigen Meldungen auf 9000 bis 10.000 beziffert.

Schiffsoerlöse. Krißkiana, 18. Dez. Bei der letzten Börse ist ein Telegramm aus London eingetroffen, wonach 2 britische Dampfer vor Scarborough durch Mine in die Luft gesprengt worden sind. Die Admiralität warnt alle Schiffe vor dem Verkehr im Gewässer zwischen Flandern und Tyne.

London, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Der Glasgower Dampfer „Prinze Olga“ rief Mittwoch Nacht auf dem Wege von Liverpool nach Aberdeen auf eine Mine und laut 2½ Stunden später. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der norwegische Dampfer „Boaren“, der Slesbe am Mittwoch verließ, rief nachts auf eine Mine und laut. Vier Mann von der siebzehn Mann betragenden Besatzung wurden gerettet. — Die Polizei von South-Abing in Vorkshire gab bekannt, daß die Patrouillen den Befehl haben, auf alle Personen zu achten, die Lichtsignale geben oder Licht zeigen, das von der See aus gesehen werden kann.

Übermals ein englischer Dampfer gesunken. London, 21. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Die Admiralität teilt mit: Der englische Dampfer „Teltonia“ ist an der Nordküste von Irland auf eine Mine gesunken. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Schiffbruch eines englischen Transportdampfers? Berlin 21. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Die bei Vicoarno an den Strand geschwemmten englischen Helme werden immer zahlreicher. Es sind schon über 40; außerdem haben Fischer auf dem Meere bei der Insel Gorgona Hunderte und Aberhunderte englische Soldatenhelme treiben. Ebenso wurden Rettungsgürtel angepößt. Es handelt sich also offenbar um den Schiffbruch eines englischen Truppentransportdampfers.

Der Hafen von Dover geschlossen. Berlin, 21. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Dover ist für den gewöhnlichen Schiffsverkehr geschlossen. Auch der Personenverkehr von Holland nach Calais ist eingestell.

Die Aufhebung des Uetris gegen Ählers. London, 20. Dez. Die Entscheidung des Kriminal-Appellationshofes, durch die das Urteil erster Instanz im Falle des Kommissars Ählers aufgehoben wird, betont, daß die Geschworenen den Konflikt nicht schuldig sprechen konnten, wenn sie überzeugt waren, daß er nach dem Wortlaut des Statuts Eduards III. die Ählers von Deutschen nach der Kriegserklärung unterjocht hatte, in der Ählers, dem Heinde des englischen Königs zu helfen. Den Geschworenen wurde nicht die alternative Frage vorgelegt, ob die Ählers die Angeklagten nur war, keine Pflicht als deutscher Konflikt zu erfüllen. Die Geschworenen hätten möglicherweise zu einem anderen Spruch kommen können, wenn diese alternative Frage gestellt worden wäre. Die Beweisaufnahme habe nicht ergeben, daß die Handlungen des Angeklagten schuldig gegen die Interessen Englands waren, weshalb nicht notwendigerweise feindlich. Da dieser materielle Punkt den Geschworenen nicht vorgelegt wurde, mußte das frühere Urteil aufgehoben werden.

Englands Gewalttätigkeit. Kopenhagen, 18. Dez. (W. B. Nichtamtlich). „Politiken“ meldet aus Bergen: England hat neuerdings die Hafenreglemente verhärtet; es legt damit der neutralen Schifffahrt große Schwierigkeiten in den Weg. So wurden gegen den norwegischen Dampfer „Arma“ vor einem Hafen am Tyne zwei scharfe Schiffe abgefeuert und das Schiff gesungen, auf offener, aufgerechter See 30 Stunden zu warten, bis die Kontrolle kam.

Entkommener englischer Offizier. London, 18. Dez. Lord Leven und Retville, ein Offizier der Royal Scots, Greys Regiment, ist aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die belgisch-holländische Grenze entkommen. — Man muß die Engländer also härter bewachen!

Ein überaus hartes Urteil. London, 19. Dez. Der Deutsche Kurt Vauß wurde wegen angeblicher Aufwiegelung in Gefangenenslager von Douglas auf der Insel Man zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. — Da es sich um widerrechtlich gefangenengehaltene Zivilisten handelt, ist dieses Urteil überaus hart. Und was geschieht mit den englischen Velttern des Vagers, die durch die Brutalitäten gegen die Unglücklichen diese erst zu dem verzweifeltsten Schritt genötigt haben?

**Warum die Türken auf Batum-Baku marschieren.**

Heinz Karl Heiland, ein Kenner des Kaukasus und des Wafugbietes samt Hinterländern sowie ihrer Verhältnisse, beantwortet die obige Frage im „Berliner Lokalanzeiger“ in ungemein lichtvoller und aufklärender Weise. Er schreibt unter anderem:

„Der grösste Teil des Publikums wird sich nun fragen, weshalb versteht die Türkei sich darauf, Rußland in einem so unmeßbaren, wilden Gebirgsland wie der Kaukasus an-

zugreifen, das doch für den Eroberer keinerlei Reiz und keinerlei Wert besitzen kann. Warum konzentriert die Türkei nicht ihre Energie allein gegen das wertvolle Ägypten?

Die Antwort ist sehr einfach; sie lautet: Batum-Vaku, das Zentrum jener kleinen Handelsflotte am Kaspiischen Meer, am Ausgang der den ganzen Kaukasus in zwei Teile teilenden Kängsalle, jenes Vaku, das fast ganz Rußland mit flüssigen Brennstoffen versorgt.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Weg nach Batum entweder durch Persien führt, wozu ja jetzt die Türken gleichfalls vorgelassen sind, oder aber über den weitaus Teil des Kaukasus über Batum. Batum ist der Vaku entgegengesetzte Ausgang jener Kängsalle und deshalb der Hauptbojen des ganzen Kaukasus, von dem auch jene das ganze Gebirge durchziehende Bahn ihren Anfang nimmt. Gegen diese Stadt richteten sich nun in den ersten Tagen nach Kriegsansbruch verschiedene Bombardements, wie auch gegen den Nachbarhafen Poti. Jetzt aber finden die Türken nach den neuesten Berichten Batum auf dem Landweg zu erreichen, die ziemlich starke russische Festung Kars rechts liegen lassen.

Je nördlicher ein Land gelegen, desto mehr bedeutet für dasselbe sein Reichtum an Heiz- und Baumaterial. An ersterem ist zum wenigsten im Norden Rußlands kein Mangel; da noch heute ungeheure Wälder ganze Provinzen bedecken; desto größer ist aber der Mangel an Leuchtölen, die fast ausschließlich aus dem kleinen Distrikt Vaku stammen. Milliarden an Kapitalien sind hier investiert, ungezählte Millionen werden hier jedes Jahr verdient, eine ungeheure Transportflotte schafft die Rapsblumen hinüber nach Astrachan, von wo aus sie auf große Fluszdampfer verladen und die Wolga hinauf bis nach Petersburg geschafft werden. Andererseits führt eine mächtige mehrfache Rohrleitung über den ganzen Kaukasus hinüber bis Batum am Schwarzen Meer, wo das Rohöl direkt in die Tankdampfer hineingepumpt und exportiert wird, auf diese Weise einen weiten Goldstrom nach Rußland ziehend.

Diese überreichen Rapsölkquellen sind nun nicht allein im Besitz von Rußen, sondern auch zum großen Teil im Besitz französischer Häuser, besonders des Hauses Rothschild. Sollte den Türken ihr Vorhaben gelingen, so würde jenes Welthaus sicherlich seinen ganzen Einfluß verwenden, um Rußland zum Nachgeben zu bewegen. Bedeutet doch der Verlust von Vaku für die französische Finanzwelt ein Untergang, eine Weile in Feindehänden, wie sie im ganzen Rußland weiter nicht anzutreffen ist. Im Besitz Vaku kann die Türkei alle die ungeheuren Rapsabovorräte, den Grundstoff des uns so unentbehrlichen Benzins und Petroleum, auf dem Weg über die Donau Deutschland zuführen.

Ein zweites für Rußland mächtiges, allerdings kleineres Delagabiet befindet sich im Norden des Kaukasus in der Gegend von Roskop. Gerade dort aber ist eine so äußerst russeneindliche Gebirgsbevölkerung ansässig, daß die russischen Beamten schon in Friedenszeiten ihres Lebens nicht sicher sind, so daß bei einem Vordringen der Türken im Kaukasus dieses Gebiet für die Rußen von vornherein verloren wäre.

Ein weiteres für Rußland unendlich wichtiger Besitz ist die bekannte durchgehende Bohulinie, die von der deutschen Grenze bis nach Vaku führt, von wo ein starker Dampferverkehr nach Turkestan hinübergeht, der dort Anknüpfung an das nur geringe turkestanische Bahnnetz findet. Desgleichen würden alle Truppentransporte die für Persien bestimmt sind, entweder das ganze gewaltige Kaspiische Meer von Astrachan aus überqueren oder diese Bahn benutzen, um in Vaku verlädt zu werden. Dringen nun die Türken in den Kaukasus ein, so ist diese nördliche Bohulinie, die auch in der Nähe der großen Garnisonstadt Wladikavkaz vorbeiführt, unbedingt verloren, auch ohne daß die Türken selbst sich ihrer bemächtigen.

Seit Vaku fällt führt dann weiter aus, wie durch das Vordringen der Türken nach Vaku wohl rasch der Rußland der von Rußland unterworfenen Völker Zentralasiens von Chitwo, Buchara und Turkestan erfolgen werde, die nach Radey an ihren Unterdämonen ledigen.

Zum ganzen zeigt aber der Artikel, wie sich dieser ganze Krieg in allen wesentlichen Teilen unter großen weltpolitischen Gesichtspunkten abspielt und Faktoren in Mitleidenschaft zieht, die zu Anfang niemand ahnte, sicher nicht z. B. daß das französische Großkapital in Batum-Vaku auf die Seite gezogen werden soll. Es kann Rothschilds' in Paris noch heiß werden.

### Die nächste Paketwoche.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das stellvertretende Generalkommando daran, daß Bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das stellvertretende Generalkommando benutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen im Felde stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Paketen und keine Geware hinauszusenden, da nach Eingang der Weihnachtsbefehle an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrsche; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig noch, seien elektrische Taschenlampen mit transdborenen Glühbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Abenden von Paketen etwas Sparsam zu halten, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

## Der Feind hrißt England.

Ganz Deutschland hat seinen Feind erkannt, Es ist das schufstige England, Dem Reich und Hof den Krieg diktiert, Das aus Deutschlands blühenden Handel spekuliert, Und drum das Völkerecht frech verleiht, Und uns Schwärze und Geiße auf den Hals geschleht, Mit der Parole Handen bis Millionen auf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf! Wenn heute da draußen die Feste zerbrach, Und das Schlachtfeld vom Blut unserer Brüder dampft, Wenn Tausende schon muhten ihr junges Leben Wegen dieser Schulte zu früh hingeben, Wenn heute die schönsten Orte zerstört Und einst blühende Landschaften sind verweert, Da hört auch des Deutschen Geduld endlich auf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf! Wenn im Osten von russischen Räuberhorden, Deutsche Frauen und Mädchen sind geschändet worden, Wenn man dort Kinder findet in mancher Stadt, Die man in schamloster Weise verstümmelt hat, So wird das den englischen Friedensliebenden Gemütschaft auf ihr Konto geschrieben. Und treibt ihr sie, Kanoniere, richtet genau den Lauf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf! Wenn Trauer heut ist in Tausenden Herzen Und hunderte von Kriegern sich winden in Schmerzen, Die droben in Flandern wurden verletzt, Drauen englische Dum-dum den Körper verletzt, Dann, ihr Festgrauen, haltet ein Strafgericht, Wenn ihr diese Schurken bekommt zu Gesicht, Die Parole sei drum beim Sturmestouf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf! Wenn heut Witwen und Waisen den Vater beklagen, Und unsere Kinder müssen Entbehrungen tragen, So wird das England gewissenhaft gebüht, Denn es hat allein den Streich geschloht, Drum ihr Kanonierinnen, wenn ihr Engländer verfolgt, Dann genau die deutsche Parole besolot. Die Hand dann fest um des Sabels Knauf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf! Wenn heute von unjeren Matrosen; Den braven Schon hunderte auf dem Meeresgrund schliefen Die draußen nach herrlich erungenen Siegen Der feindlichen Uebermacht muhten erliegen; So darf England nicht ungestraft entkommen Der Tag der Rache muß für die Marine kommen. Dann zieht am Flaggenmast das Signal hinauf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf! O, gebt die Parole von Mund zu Mund, Telegraphen, verkündet's zu jeder Stund, Ihr Kolonnen, bringt die Munition oder Eisen herbei, Tragt die Parole bis in die vorbeste Reih, Infanteristen ruft, wenn ihr's Besonnet plant auf, Ihr Pioniere, wenn ihr überbrüdt des Flusses Lauf, Ihr Flieger, wenn ihr fliegt zum Himmel auf: Der Feind heißt England, ihr Leute drauf!

### Vom Felde der Ehre.

Schon wieder wurde ein junger Friedberger Vaterlandsverteidiger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Ein-Untersoffizier Stegriedt Rosenthal von d. V. Kompanie des hiesigen 168er Bataillons, Sohn des Herrn Bernhard Rosenthal, der als Jungführer beim Vordringen auf feindliche Stellungen bei Sedo (Rußland) hervorragende Umsicht und Tapferkeit bewiesen hat, erhielt das Eiserne Kreuz. Wir wünschen dem jungen Soldaten und seinen Angehörigen zu dieser Auszeichnung alles Glück. \* Langsdorf, 21. Dez. Dieser Tage traf vom sächsischen Kriegsspionage die Nachricht hier ein, daß Wilhelm Sommersheim, der Sohn des hiesigen Landwirts Friedrich Sommersheim, bei Sedo im vergangenen Frühjahr das Seminar verlassen. Während des Vorsemesters verlor er verschiedene Lehrerstellen anschlüssweise und trat bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein. Nun hat der Krieg seinem heftigungsollen Leben ein Ende bereitet. Ehe seinem Audenten! \* Kutterbousen, 18. Dez. Heute Morgen kam die traurige Nachricht in unser Dorf, daß von unjeren Kriegern wieder drei auf dem Felde der Ehre gefallen sind, nämlich: Erbst-Feierwit Schön, Inf.-Regl. Nr. 99 gefallen bei Horen, Wehrmann Möhrbein und Wehrmann Wiede, beide im Reserve-Regiment Nr. 116 z. Ft. in Rußland. Die Witwe Wiede, welche ihre 4 Söhne ins Feld geschickt hat, verliert hiermit ihren zweiten Sohn. Der Erbst-Feierwit Schön hat noch am 12. Dezember mehrere Karten und Briefe an seine Eltern und Angehörigen geschickt und „Fröhliche Weihnachten“ gewünscht. Tags darauf am 13. Dez. wurde er von einer feindlichen Granate getroffen.

### Aus der Heimat.

\* Zentrale für Kriegsfürsorge. Um den der Zentrale dauernd unterworfenen Angehörigen unserer Kriegsteilnehmer eine Festkrande zu bereiten, ist beschlossen worden, denselben die Weihnachtsgabe von fünf Mark durch Verabfolgung von 5 Gutfcheine zu je 1 Mark zu gewähren. Gegen diese Gutfcheine, die mit dem Namenszug des Vorstehenden der Zentrale versehen sind, können die Empfänger noch über Wohl Gaushaltungs- u. Bekleidungsgegenstände in hiesigen Geschäften einkaufen. Der Redner der Zentrale Herr Stadtdeordneter Oppenheimer ist angewiesen, die Gutfcheine einzulösen, sofern sie ihm bis zum 1. Februar

1915 eingehändigt werden. Es darf deshalb erwartet werden, daß die Gutfcheine bei Einkäufen von unjeren Gewerbetreibenden gern angenommen werden. Die Gutfcheine werden Mittwoch, den 23. Dezember, Nachmittags von 3-6 Uhr im Geschäftszimmer Rathhaus Nr. 14 ausgegeben.

Dortkewil. Einen weiseren und braven Mann, einen pflichtstrengen Beamten und wahrhaft deutschen Patrioten haben wir am Freitag zu Grabe getragen. Der Ober-Bahn-Assistent Hb. Ant. W o b r wurde zur letzten Ruhe befristet. Gewissermaßen von der Wite auf hat er gedient und hat sich durch eiserne Fleiß und stete Willkür emporgearbeitet. Ueber sein Amt hat er aber das öffentliche Leben nicht vergessen. Seit 30 Jahren verlor er das Amt eines Schriftführers beim Kriegerverein, zu dessen Gründern er gehörte, als er 25 Jahre dieses Amt verleben hatte, wurde er mit dem Verdienstkreuz Philipps des Großmütigen mit der Krone ausgedankmet. Zeit Jahren verlor er das Amt eines Revierins im Soltau-Bezirksverband Wilsel. Von der allseitigen Liebe und Achtung die der Verstorbenen genoss, gab die Trauerfeier Kunde. Am Grabe wurden zunächst Herr Def. Dr. Th von Nieder-Wöllst, der der Witwe Trost zusprach und den Krieg, der eben die Welt durchweht in den Trauerfall einloht. Der Präsident unjeres Kriegervereins, Herr Schäfer, widmete dem Iedenben Kameraden bestliche Abschiedsworte und schloß mit dem Vers: Weib! Du im ewigen Leben mein guter Kamerad! Gerühmte Worte sprach das Präsidium-Mitglied des Soltau-Kriegerverbandes, Herr Lehrer W i l l von Wilsel, namentlich hob die Redner hervor, daß ein Sohn des Verstorbenen, der z. Ft. Lehrer in Rothbald ist, würdig der Ueberlieferung des Vaters für sein Vaterland im Felde steht. Eine warm erühmende Nachricht widmete dem geschiedenen Kollegen Herr Reg.-Rat R ü g e r vom Hauptbahnhof in Frankfurt a. M., dasselbe tat Herr Oberbahn-Assistent Ludw. Müller im Namen des Eisenbahn-Telegraphen-Amtes, zum Schluß legte der Vorstehende des Turnvereins, Herr N ö t t e r einen Kranz am Grabe nieder. Der Kriegerverein erwies dem Verstorbenen die militärischen Ehren. So haben die Kameraden, Kollegen und Wilsbiger dem maderen Mann alle erdenklichen Ehren erwiesen und wir rufen ihm noch: Gott gebe dir den ewigen Frieden!

Deffen-Nachau. \* 1. Hängen, 22. Dez. Nach Mitteilungen aus mehreren Emarungen des hiesigen Kreises hat die Kommandant unter dem Schmedentrost derzeit beklagt, daß die bestellten Grundstücke ungespart werden muhten. Zum Teil sind sie mit Korn nachgeht, zum Teil mit Weizen befest werden und so weit dies nicht mehr möglich war, sollen sie im Frühjahr mit Sommerfrucht befest werden. Bei der herrschenden gelinden Witterung ist es wahrscheinlich, daß die Schneedecke eine noch größere Gefahr für die Korntal und demnach auch für die Kornternte wird. Von Seiten des Landratsamtes wird deshalb darauf hingewiesen, daß es in Folge des Kriegsausbruches dringend nötig ist, rechtzeitig Maßnahmen zur Verhinderung der Bevölkerung und des Heeres mit Frostschutz zu treffen. Zu diesem Zweck muhten alle landwirtschaftlich nutzbaren Flächen bebaut werden. Es ist daher erforderlich, die Kornternte durch Schneekontroll oder aus anderen Gründen nochmals befest werden müssen, im Frühjahr mit Getreide oder Sommerweizen einzulösen. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Angelegenheit mit den Bauverbänden zu besprechen, auch über den event. gemeinschaftlichen Bezug von Sommerweizen und Getreide zur Aussaat. Vielleicht könnte der Bezug von Saatgut durch den 10. Januar, Bezirksverein vermittelt werden. \* Meing, 20. Dez. Der Herr Illiger, Wiesfeldweib d. A. Reinhold K r i e d e r, bekannt durch seine Tätigkeit bei den Chausseearbeiten in Meing-Gonsenheim, wurde für seine hervorragenden Erfindungsgenüsse über Feindesland, nach ihm vor einigen Wochen das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen wurde, nunmehr mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekoriert.

### Bergiß, mein Volk, die Hallandsinseln nicht.

Nicht weit von Südamerikas Gestaden, Sollen fünf deutsche Schiffe in den Grund, Nach unverschämlich großen Aufwänden, Schlug diesen Braven hier die letzte Stund! Unflätiger Uebermacht gab's kein Entweichen; Sie haben kämpfend, Felder ihrer Willeit; Und wollen wir uns Jener würdig zeigen: Bergiß, mein Volk, die Hallandsinseln nicht! Aufratler, Briten, Japanen und Franzosen, Sie hehnen alle deutsches Edelweid - Und tanzen noch die deutschen Helden schossen, Bis daß Gehüh die nasse Blut unspült. Dann stehen sie als Helben deutscher Sache - Den Lebenden bleibt einstens das Gericht. Reiß aus dem Herzen Mitleid, - nähr die Rache: Bergiß, mein Volk, die Hallandsinseln nicht! Ihr, die ihr auf des Wissens Höhen wandelt, Lehrt es mit Fleiß das wachsende Geschlecht: Wie fasshe Briten einst an uns gebandelt, Und wie die Hallands sich auf Erden rächt! Bedenkt, ihr Waisen, es ist heil'ge Rache, Gerechzt zu streifen aus heil'ge Willeit Und zu erfüllen eure Ehrenschacht! Bergiß, mein Volk, die Hallandsinseln nicht! Friedberg, 13. Dezember 1914. Glyn.

### Frankfurter Wetterbericht

Vorausjagt: Abnehmende Bewölkung, trocken, kälter, südliche bis südöstliche Winde; Nachfröht.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Siechel, Friedberg; für den Angeigentel: A. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ A. G., Friedberg i. S.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer teuren, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

## Frau Johanna Krug

geb. Gröninger

erwiesen wurden, sagen wir hierdurch aufrichtigen Dank.

Ockstadt, Heppenheim a. d. Bergstr. u. Mainz,  
den 21. Dez. 1914.

#### Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Helmr. Feuerbach u. Familie
- Franz Arnold u. Familie
- Georg Feuerbach z. Z. im Feld u. Familie
- Josef Krug u. Familie
- Felix Boos u. Familie.

### Weihnachts-Feldpostbriefe für unsere Truppen.

### Zigarren — Zigaretten — Tabak

Versand nach Angabe vorschriftsmässiger Adresse.

Zigarrenhaus **Adolf Wolff**, Friedberg i. H.  
Fernsprecher 221 gegenüber dem neuen Bahnhof.

### Jean Sellin, Friedberg

Kaiserstr. 57 Kaiserstr. 57

empfiehlt

### Kriegs-Andenken

echt Silber und Eisen

Sinniger Schmuck 1914—1915

### Kaufe durchaus trockenen Weizen

lieferbar von jetzt bis Ende Januar zur Herstellung von **Mazzenmehl**. Die Ware darf keinen Auswuchs zeigen, muß trocken geerntet, gedroschen und getagert sein (Scheuendrusch oder Felddrusch bei klarem Wetter); muß in trockenem Säckchen in trockene Waggons bei trockenem Wetter verladen werden. Ueberhaupt muß nach jüdisch rituellen Vorschriften jede Feuchteit peinlich ferngehalten werden. Für solche Ware zahle ich den gesetzlichen Höchstpreis von **Mk. 27,50** sowie **Mk. 1,50** Aufschlag für sorgsame Behandlung und übernehme die Ware gegen Barzahlung an Weizenauer Stationen.

Kaufe auch anderen Weizen und Roggen zu den gesetzlichen Höchstpreisen und gebe meinen Lieferanten viele, soweit Vorrat reicht, zum Preise von **Mk. 13,—** per 100 Kilo ab Mühle ab.

### Fr. Amend,

### Schärfmühle bei Bendel.

Telefon Groß-Graben Nr. 3.

### Brunnenbau u. Bohrungen, Pumpenanlagen

billig.  
Stefan Kuhn, Inhelden-Bungen.

### Praktische Weihnachts-Geschenke!

In der jetzigen Zeit faucht man besonders ein billiges, gelbes. Damit meiner großen Koroste bin ich in der Lage, trotz hoher Preissteigerung in Wolle, Leinen u. Baumwolle lange Zeit noch zu alten bekannten billigen Preisen zu verkaufen.

Ich empfehle:

#### Anzugstoffe

für Herren und Knaben,

#### Aleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle, Seidenstoffe, Sammet, Giletts, Futterstoffe, Leinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettücher, Koller, Semdenstoffe, Rockstoffe, Schürzenstoffe, Leinwand, Tüchlein, Band, Gardinen, Kauterstoffe, Tischdecken, fert. Schürzen, Knärröcke, Taschentücher.

in größter Auswahl und nur bei diesen Sorten.

Reise aller Arten ganz besonders billig.

#### Heinrich v. d. Emde

Friedberg i. H., Kaiserstr. 125 (Gingis Khan Hospitalgasse).

### Laternen

Kunstleder, Leder, Email, große Auswahl. Reparaturen billig.

H. Schmidt, Spenglermeister, Friedberg, Vorstadt 1. Garten 11.

### Als praktisches Weihnachts-Geschenk

empfehle:

Rasiermesser n. Rasier-Apparate in allen Preislagen.

Grandierbestecke, Tisch-Defflerbestecke, Schlüssel in Euis,

Maniküre n. Schere, Obmesser,

Konfektbestecke, Luftgewehre von 1.50 an.

Kaffeemühlen, Welschhaiswagen, 8 eijshakma Mägen, Messerpumpe, neu 2.50 an.

### Gebr. Steinökel

Friedberg, Kaiserstr. 108.

Für die Festtage bringe ich meine

### Kaffee's

nur eigene Brennerei in bester Qualität à 1 Pfund Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 2.— in empfehlende Erinnerung.

#### Drogerie

#### Adolf Schmidt,

Friedberg i. H., Kaiserstr. 7.

Wie viele Diawurz Wagen sofort gegen Kasse zu la e gesucht. Angebote an Ludwig Knaf, Rodheim u. d. S.

#### Achtung!

Bettfedern werden gereinigt und desinfiziert.

Franz Nees, Desinfektor, Friedberg i. H., Kaiserstr. 114. Bestellung durch Postkarte genügt.



### Christbaumschmuck

Kugeln, Lametta, Kugeln, Sterne, Guirlanden u. s. w. in nur Heubelten

Lichtchen und Lichthalter  
Christbaum-Unterzüge

mit und ohne Wasserfüllung, mit Wachs und Drehsch.

Parfüm- und Toilette-Seifen in feiner Ausführung empfiehlt billigst

Jos. Berfelt, Friedberg  
Kaiserstr. 116, neben dem Rathhause.



### Linoleum

Bakterien tödende Wirkung, dauerhafteste, Belag kauft man am besten u. billigsten im

Tapeten- u. Linoleumhaus

Jean Kögler, Friedberg, Kaiserstr. 21.

### Tüchtige Maurer

sofort gesucht, Baustelle

Bahnhof Alsfeld (Winterarbeit).

Baugeschäft Reuß, Friedberg i. H.

Wie suchen zum sofortigen Eintritt eine in der Buchhaltung erprobte

junge Dame für Stromrechnung, Angebote u. Gehaltsanprüfungen sind zu richten an die

Elekt. Ueberland-Anlage der Provinz Oberhessen in Friedberg.

Wärme und Gasen empfiehlt Franz Bourier, Friedberg.

### Regenschirme

Spazierstöcke empfiehlt in großer Auswahl

Schirmfabrik Biervert Friedberg, Kaiserstr. 109 am Kriegerdenkmal.

Reparaturen u. Ueberziehen schnell und billig.

### 2-Zimmer-Wohnung

mit abgehl. Vorplatz und Zubehör an ruhige Leute p. 10 Mt. zu vermieten. Näheres Friedberg, Gauerbach, Klau enstr. 12.

Mehrere hundert leere Cigarrenkästen billig abzugeben. Näheres in der Exped. d. N. Tageszeitung

### Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Unterzeichneten sind Donnerstag, den 24. d. Mts. von Mittags 12 U. ab geschlossen.

Friedberg, den 21. Dez. 1914.  
Der Bürgermeister, Stahl

### Bekanntmachung.

Die Kinderkrippe ist vom 24. Dezember 1914 bis zum 4. Januar 1915 geschlossen.

Friedberg, den 21. Dezember 1914.  
Der Bürgermeister, Stahl

### Weihnachtsbitte für die Verwundeten.

Das diesjährige Weihnachtsfest soll auch unseren verwundeten Kameraden in den hiesigen Lazaretten einen Strahl dankbarer Liebe für ihre großen Opfer draußen im Dienste des Vaterlandes bringen und ihnen in der Heimat eine kleine Freude beschaffen. Darum bitten wir alle Freunde derselben in Stadt und Land um Geschenke aller Art, besonders um praktische Gegenstände (Wollene Unterzeug, Solenträger, Geldtäschchen, Briefpapier, Taschenlampen, Zigarren, Tabak, Kessel, Kasse und dergl.) und Bücher oder um Geldspenden, die es ermöglichen, den Weihnachtsfest für unsere Verwundeten zu decken und das Herz der vielen, die das schönste Fest der Liebe und Freude fern von ihren Lieben feiern müssen, ein wenig zu erfreuen. Gaben für bestimmte Verwundete, die etwa dem Geber nahestehen, werden am besten verpackt und mit Namensangabe des zu Bescheidenden übersandt. Alle Gaben bitten wir an Frau Oberinspektor Koch in der Gewerbeschule spätestens bis zum 15. Dezember einzuliefern oder abzugeben.  
Prof. Werner, Stadtarzt Dr. Albert, Oberinsp. Koch